

Conn 6 H aus den 1960 zigern

Conn 6H Tenorposaune Die beste aller Zeiten?

Der Mythos lebt

So könnten auch abgebrühte Tenorposaunisten weich werden: Verwickeln wir sie einfach in ein Gespräch über die „6H“ – aus den 1960er Jahren. Als die Zeit noch „in Ordnung“ war, Ronald Reagan im B-Movie „Höllenhunde des Pazifik“ eine Hauptrolle spielte und die Tenorposaunen aus dem Hause Conn zu Weltruhm gelangten.

Von Ansgar Nake

Neben dem unsterblichen (und heute praktisch unbezahlbaren) „Minick“-Modell hat sich auch die „6H“ ihren Kultstatus erhalten. Allerdings nur die guten Instrumente, die mit den sechsstelligen Seriennummern versehen sind (und bis 1962 gefertigt wurden). Wenn man den Posaunisten glauben darf, sind das wirklich unglaubliche Hörner – wenn nicht sogar die besten Tenorposaunen, die es jemals gab. Und so eine liegt jetzt vor mir. Sieht fast ganz normal aus ...

Bewegte Geschichte

„Ganz normal“ ist diese Posaune natürlich nicht – in ihrem neuwertigen Zustand, vergoldet und mit der Seriennummer 928xxx versehen. Dieses Instrument wurde vollständig restauriert und ist heute noch täglich im pro-

fessionellen Einsatz. Für den Besitzer unverkäuflich und mit über 9.000 Euro Versicherungssumme vielleicht sogar unterbewertet. Ein amerikanischer Traum im wahrsten Sinne des Wortes. Wie begann er damals?

Charles Gerard Conn (1844 - 1931), Veteran aus dem Unabhängigkeitskrieg und Kornettspieler in einer der vielen amerikanischen Militärkapellen, kam wohl mehr durch Zufall auf die Idee, Metallblas-Instrumente herzustellen. Wegen einer Lippenverletzung, die er sich 1873 zuzog, konstruierte er sich ein Kautschukmundstück und konnte damit problemlos weiter spielen. Das war natürlich auch für andere Bläser interessant; schon bald konnte er mit erhöhtem Werkzeugeinsatz eine kleine Produktion beginnen.



Den Startschuss für die Herstellung von Instrumenten gab dann wohl 1875 ein Franzose namens Dupont, der in der Werkstatt von Conn einige Hörner reparieren musste (?) – nach einigen Tagen des Zuschauens versuchte es Conn offenbar selber und baute nach kurzer Zeit sein erstes Kornett. Wie mag das wohl ausgesehen haben? Angeblich ist es auch heute noch in dem kleinen Museum von Conn-Selmer zu besichtigen ...

Doch schauen wir auf die „6H“, das berühmte Posaunenmodell des amerikanischen Herstellers ... Gebaut seit 1919 als Allround-Modell in Messing mit 190 mm Bechergroße und einer Bohrung von 12,7 mm. Dieses Modell war zwar ganz erfolgreich, konnte aber den großen Durchbruch zunächst nicht erzielen: 1930 wurde die Produktion deshalb wieder eingestellt. Um sie allerdings sieben Jahre später unverändert wieder aufzunehmen. Da schien dann die Zeit der „6H“ allmählich gekommen zu sein, was man bei Conn zum Anlass nahm, dieses Modell

Anfang der 1950er Jahre neu zu gestalten. Es entstand eine Posaune mit größerem Schallbecher (203 mm) und verändertem Konusverlauf – ein Instrument, das von Posaunisten auf der ganzen Welt bis heute gesucht und verwendet wird.

Doch leider begann schon in den späten 1960er Jahren der Ruhm der Traditionsmarke zu bröckeln. Qualitätsprobleme und Geldsorgen veranlassten die Manager zu „Umstrukturierungen“, bei denen auch schon mal ein schwedischer Holzhändler als Besitzer die Fäden in der Hand hielt. Doch da war der Ruf der „6H“ bereits ruiniert – 1979 wurde die Produktion endgültig eingestellt.

Der Überflieger

Unsere „6H“ (Baujahr 1961) steht allerdings noch heute voll in Blüte. Ganz original erhalten ist sie allerdings nicht – der Zahn der Zeit hatte an ihr leider deutliche Spuren hinterlassen und machte eine vollständige Restaurierung notwendig. Die hat ihr offensichtlich gut getan, erstrahlt sie doch heute in einer Starkvergoldung (Degussa 24K), die den dauerhaften professionellen Einsatz für die nächsten Jahre garantiert – gute Pflege vorausgesetzt. Die einzige auffällige Änderung, die unbedingt vorgenommen werden musste, ist an der Verbindung Außenrohre/Zugbogen erkennbar. Hier mussten längere Zwingen über die

Anzeige

Brass at Bertram!

Instrument	Kornett in B	Kornett in C & Es	Flügelhorn	Trompete in B	Trompete in C, C/B	Trompete in D, Es & Es/D & Es/E	Hoch G/F - Trompete	Hoch B/A - Trompete □ Hoch C - Trompete ■	Bass-Trompete	Hörner	Tenor-Posaune □ Alt-Posaune ■	Bass Posaune	Tenorhorn Bariton Euphonium	Tuben
Fabrikat														
Alexander										□				
B&M Symphonic														□
B&S	□		□	□	□	□		□			□ ■	□	□	□
Bach	□		□	□	□	□	□	□	□		□ ■	□		
Benge				□	□	□		□						
Besson	□		□	□	□	□		□						
Calicchio				□	□	□		□					□	□
Cerveny				□	□	□		□					□	□
Conn	□		□	□	□	□		□			□ ■	□		
Courtois	□	□	□	□	□	□		□			□ ■	□	□	
Eastman, Andreas														
Eastman, Andreas				□	□	□		□			□ ■	□	□	
Edwards	□			□	□	□		□			□ ■	□		
Fischbach										□				
Getzen	□	□	□	□	□	□		□	□			□	□	
Greenhoe											□	□		
Hirsbrunner														□
Holton/Leblanc	□		□	□	□	□		□			□	□		
Hoyer										□				
Jupiter	□		□	□	□	□		□			□	□	□	□
Kanstul										□				
King											□	□	□	
Kühnl & Hoyer	□		□	□	□	□		□			□ ■	□	□	
Martin											□			
Melton													□	□
Miraphone													□	□
Monke									□					
Mönnig, Walter														
Otto										□				
Paxman										□				
Rath, Michael												□		
Scherzer					□	□	□	□ ■						
Schilke	□	□			□	□	□	□ ■			□			
Selmer					□	□	□	□						
Shires											□ ■	□		
Stomvi														
VMI														□
Willson	□									□		□	□	□
Yamaha	□									□		□	□	□
York	□									□		□ ■	□	□

Weitere Fabrikate auf Anfrage:

Friedrichring 9
79098 Freiburg

Postfach 1153
79011 Freiburg

Tel.: +49 (0) 761 - 27 30 90 - 0
Fax: +49 (0) 761 - 27 30 90 - 60

info@musik-bertram.com

www.musik-bertram.com





Verlängerte Zwingen, um Oxidation zu bannen

Rohre gezogen werden, um die erhebliche Oxidation des Materials einzudämmen. Nachdem die Rohre gerichtet und auspoliert worden sind, laufen sie heute fast „wie am ersten Tag“ und ohne jeden Makel.

Seit der ersten Serie war die „6H“ immer ein Messinginstrument, d. h. Korpus und Handzug bestehen vor allem aus diesem Material. Das gilt im Besonderen für Schallbecher, Stimmbogen und Gooseneck (Rohrverbindung zwischen Stimmzug und Verschraubung) sowie die Rohre des Außenzuges. Traditionell gab es natürlich auch Neusilber (für Becherstütze, Querstege, Glocken und U-Bogen). Die Innenzüge waren hart verchromt.

Und Chrom gab es auch für den massiv ausgeführten Balancer. Zusammen mit dem berühmten CONN-Schriftzug (immer von oben nach unten zu lesen) ist er eine unverwechselbare Visitenkarte.

Wurde die „6H“ auch in anderen Ausführungen angeboten?

Also blättern wir mal im Prospekt von 1955: „Highly polished brass, nickel trim, clear laquered“ –

offenbar also Modelle mit vernickelten

Bauteilen (U-Bogen, Glocken und

Querstege des Innenzuges sowie

Querstege und Verstärkungsrohre

des Außenzuges). Dafür wurden

die einzelnen Bauteile nach dem

Zusammenbau in einem aufwändigen

Prozess galvanisiert. Optik und Haltbarkeit

erreichten dadurch zwar zusätzliche

Pluspunkte, trieben aber auch die

Kosten in die Höhe. Deshalb ging man

noch Ende der 1950er Jahren dazu über,

die vernickelten Teile durch Neusilbermaterial

zu ersetzen, das auch bei unserer Posaune zum

Einsatz kam.



Aus guter alter Zeit ...

Was hat dieses Instrument noch zu bieten? Durch die Vergoldung ist es optisch natürlich ein absolutes Highlight. Der „Artist“-Stempel an der linken Becherseite wurde seit der Neuauflage des Modells (1937) bis zum Produktionsende verwendet und ist hier bestens erhalten. Der Zug in neuwertigem Zustand läuft „traumhaft“: leicht, satt und ohne jedes Humpeln oder Kratzen sind damit auch schwierigste Passagen zu meistern. Auffällig sind die doppelten Außenrohre im Bereich des sechsten und siebten Zuges. Conn nannte es „Airfloat slides“ und soll bei diesen Zugpositionen für leichtere und gleichmäßigere Funktion sorgen. Bis heute findet man dieses Ausstattungsmerkmal auch bei einigen anderen Herstellern. Wunderschön und technisch einwandfrei – das reicht natürlich noch nicht zur Legendenbildung. Also hat diese „6H“ noch viel mehr zu bieten?

Das Maß der Dinge

Größe und Bauart dieser Posaune qualifiziert sie natürlich zunächst für den Einsatz im Jazzbereich. Und da ist sie praktisch unschlagbar. Egal, wie sie in der Bigband verwendet wird: Der Sound ist in jeder Situation angenehm und ausgeglichen, man hat den Eindruck, dass dieses Instrument immer „genau den richtigen Sound“ liefert. Angepasst und fast unauffällig im Satz, aber herausragend von ganz unten bis in die höchsten Lagen als Leadinstrument. Hier scheint es klanglich keine Grenzen zu geben; mit diesem Instrument steht beim Spezialisten ebenso wie beim Allrounder immer der Spaß im Vordergrund, weil der Sound einfach „passt“.

Die Ansprache ist zwar amerikanisch, wirkt aber niemals schwerfällig. Der vorhandene Widerstand ist von jedem professionellen Posaunisten ohne große Mühe leicht zu überwinden – ein wunderbar satter, leichter Sound stellt sich ein, der äußerst variabel für alle Stilrichtung geeignet scheint. Deshalb soll es Posaunisten geben, die dieses Instrument tatsächlich im klassischen Sinfonieorchester einsetzen und der Sound auch dort überzeugen kann.

Wie soll man so ein Instrument einordnen? Sehr gut in der Kategorie Jazz und Bigband, sehr gut im klassischen Bereich und auch das hat man schon gehört: „6H“ mit Kirchenorgel. Egal, ob da klassische Literatur oder neue Musik erklingt, diese Posaune ist in ihrem Element und meistert alle Herausforderungen. Ohne erkennbare Anstrengung, aber mit großer Präsenz, überzeugend und schnörkellos.

Die beste Posaune, die jemals gebaut wurde? Diese Auszeichnung trugen schon viele Instrumente, die den Beweis dafür allerdings schuldig blieben. Die „6H“ beweist auch heute noch jeden Tag, zu welchen Leistungen sie in der Lage und deshalb für viele Posaunisten das Maß aller Dinge ist. Sie hat in der ewigen Bestenliste auf jeden Fall einen vorderen Platz reserviert – und das könnte auch der erste sein. Was für ein Instrument! ■